2015-08-15

Selbstzentrierte Christen – Tzedakah – Teil 1

Hallo an alle,

ich war dabei Chris für den Tag anzuziehen, während ich eine Selbstmitleidsparty hatte und entmutigt war. Das war ich wegen einer „To-Do-Liste“, die so lang wie mein Arm war, wodurch ich mich überwältigt fühlte und mir selbst leid tat, während ich dabei war ihn fertig zu machen.

Für jene, die noch nie meine Weekly Thoughts gelesen haben: Chris ist unser ältester Sohn und wurde mit der Nabelschnur um seinen Hals, die einen Knoten hatte, geboren, wobei ihm durch jede Wehe die Luft abgeschnitten wurde, was zu einem Hirnschaden führte. Während ich dies schreibe, ist Chris 35 Jahre, wobei er mental ungefähr 4 Jahre alt ist, obgleich er nun Informationen auf einem höheren Level aufnehmen kann.

Und so war es dieser Selbstmitleidsmorgen, an dem ich meine Last verinnerlichte, während ich Chris half. Ich hatte ihm sein Shirt angezogen, er hatte seine Zähne mit meiner Hilfe geputzt usw. und all das während ich mich leise beim Vater über jeden und alles beschwerte, aber über keinen und über nichts im Besonderen, etwa so:

„Vater, ich fühle mich einfach wie ein Lasttier. All diese Anforderungen von Menschen. Der physische Teil des sich um Chris Kümmerns, so viele Gebete und Nöte, Menschen, die Geld wollen, während auch wir solche Nöte haben, Menschen, die alles von mir wollen, angefangen damit Streitereien mit einigen zu bereinigen, die mir ihre Lieblingslehre predigen, dann muss ich zwei Monate von Lehre aufnehmen und einen Monat von den Weekly Thoughts in den nächsten Wochen vor meinen Reisen schreiben und wir müssen Chris ein paar Tage zu Hause haben und das Gras mähen und Unkraut jäten. Was bin ich Vater, ein Lasttier oder was?“

Während ich halb in stillen Gebet und halb in Beschwerde umherschweifte, wurde es Zeit Chris die Socken anzuziehen. So kniete ich vor ihm auf dem Boden und zog ihm einen Socken an, wobei ich gerade den Gedanken zu Ende brachte: „… was bin ich Vater, ein Lasttier oder was?“, als Chris sich nach mir ausstreckte und mich sanft am Kopf streichelt und gutmütig sagt:

„Du bist ein gutes Pferd.“

Ich lachte laut heraus und sagte: „Okay Vater, ich kapiere es, ich erkenne was gerade geschehen ist und ich entschuldige mich. Du hast gerade durch Chris gesprochen und du hast Recht und es tut mir so leid.“ Chris hat mich davor und auch hinterher nie ein Pferd genannt, aber ich wusste wer mich ein Pferd nannte, indem er mein Selbstmitleid verhöhnte. Welch einen Sinn von Humor und Timing der Vater hat!

Ich änderte meine Haltung um einfach seinen Punkt zu verinnerlichen. Plötzlich kam mir Hebräer 12,4 in den Sinn: „Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden“. Also war es klar für mich, dass er meine Beschwerden nicht hören wollte, lol.

Diese Serie hat das Potential dein Leben komplett zu verändern, weil alles was du bereits über Gerechtigkeit gelehrt worden bist, du wieder neu lernen wirst, alles was du über Heilung, alles was du über Scheidung und Wiederheirat, alles was du über Geben und Empfangen und Jüngerschaft gehört hast – all das wird neu werden.

Ich fange damit an über selbstzentrierte oder auf sich selbst fokussierte Christen zu reden, indem ich über Gerechtigkeit rede. Warum? Weil wir gelehrt worden sind, dass Gerechtigkeit folgendes

bedeutet: „In einem richtigen Stand mit Gott sein“. Aber, wenn das dein Verständnis ist, dann kannst du mit ihm richtig stehen, aber dich selbst hassen, deinen Nachbarn hassen und ein völlig selbstzentriertes und auf dich selbst fokussiertes Leben leben. Aber du bist vor Gott richtig, weil du in Jesus glaubst!!!

Aber das ist NICHT das vollständige Bild von dem, wie die Bibel Gerechtigkeit beschreibt.

Tzedakah (Gerechtigkeit, Wohltätigkeit)

Lasst uns zu dem jüdischen Verständnis von dem einen Wort zurückgehen, das mit Gerechtigkeit übersetzt wird: Tzedakah: Es so zu verstehen wie Jesus, die Kultur des Evangeliums und die Rabbiner es taten, hilft uns die Worte Jesu in den Zusammenhang zu bringen (, was ich in großen Punkten in dieser Serie tun werde), was vollkommen unser unwissendes heidnisches Verständnis ändern wird.

Im Judentum kann eine Person keinen richtigen Stand mit Gott haben, wenn sie nicht auch in rechten Beziehungen mit ihren Mitmenschen ist. Um es auf eine andere Art und Weise zu sagen: Gerechtigkeit ist nicht nur vertikal, sondern vertikal und horizontal. Die moderne Gemeindekultur vernachlässigt (glaube ich) den horizontalen Teil, weil sie es einfach nicht wissen. Aber wenn du Gerechtigkeit nicht so verstehst wie Jesus es tat und bis zum heutigen Tag tut, dann wirst du weder Jesus verstehen, noch das verstehen, was er in deinem und meinem Leben zu tun versucht.

Alles was Jesus in den Evangelien lehrte ist auf diesem Verständnis begründet: Dies ist SEIN Verständnis von Gerechtigkeit. Er lehrte, dass wenn du mit dem Vater in Beziehung bist, du dann auch mit deinem Nächsten in Beziehung sein wirst. Die Grundlage dafür, warum Jesus Wunder und Heilungen tat und „umherging um Gutes zu tun“, ist in seinem Verständnis von Gerechtigkeit begründet. Du kannst das Vertikale nicht haben, wenn du nicht auch das Horizontale hast.

Tzedakah wird verstanden als „Sein wie Gottes eigener Charakter:

„Denn der HERR, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herrn, der große, mächtige und furchtbare Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt, der Recht schafft der Waise und der Witwe und den Fremden liebt, so dass er ihm Brot und Kleidung gibt.“ 5 Mose 10, 17-18

Beachte die zwei Teile von seiner Selbst-Beschreibung in den zwei Sätzen: ER ist der ehrenwerte Allmächtige Gott (vertikal) und er demonstriert (zeigt) seine Integrität und Rechtmäßigkeit indem er denen hilft, die in Not sind (horizontal).

Alles was Jesus sagte und tat, war ein Ausdruck von Tzedakah – Gerechtigkeit. Er lehrte, dass der Vater gerecht (vertikal) ist und bewies es, indem er ihn sandte (horizontal: Er liebte die Welt so sehr, dass er gab.)

Alleine die Aussagen Jesu, dass er vom Vater war und, dass der Vater gut ist, würden in einer Kultur, die Gerechtigkeit als beides; vertikal und horizontal, verstand, nicht genug sein. Also beanspruchte Jesus vom Vater zu sein und in rechter Beziehung mit dem Vater zu sein (vertikal) und er bewies es horizontal indem er umherging und Gutes tat und Menschen heilte.

Wir alle kennen das Gebet des Herrn, aber wir haben darin versagt es so zu verstehen, dass es eine Aussage von Tzedakah ist, dass von allen von uns, die Gott „Vater“ nennen, erwartet wird seine Vaterschaft in unserem Leben durch unseren Lebensstil und unsere Handlungen anderen gegenüber, zu demonstrieren, genauso wie er es auch tut.

Wir haben den vertikalen Teil von Gerechtigkeit sehr gut verstanden, aber das ist gerade genug von einem Verständnis, das uns gefährlich dafür machen kann, selbstzentriert und auf sich selbst fokussiert zu sein. Das kann bis zu dem Punkt gehen, dass, obwohl wir den Sinn zum Himmel gerichtet haben, wir uns etwas vormachen indem wir glauben, dass Beziehungen nichts ausmachen, weswegen wir sie wegwerfen als wären sie ersetzbare Servietten.

Doch alles was Jesus tat und die ganzen Lehren des Neuen Testaments sind auf dem Jüdischen Verständnis von Tzedakah begründet – und DAS ist der Grund warum Gott heilt, warum wir geben, warum wir Jünger machen und warum wir in Liebe wandeln und danach trachten den Frieden unter den Geschwistern zu bewahren:

Gerechtigkeit kommt durch den Glauben in Christus (vertikal), aber dies ist aus dem Herzen und noch nicht bewiesen. Daher hat Gott es so geplant, dass es innerhalb von Beziehungen (horizontal) bewiesen werden muss, und darin ist der Beweis von unserer Beziehung mit dem Vater:

Also ja; ich bin ein „gutes Pferd“, ein Lasttier für andere, aber auch du bist ein solches. Du kannst nicht auf dich selbst in einer Weise von Lebensstil fokussiert bleiben, noch sehr lange eine solche Haltung beibehalten und dabei in Tzedakah (in rechtem Stand) vor Gott bleiben. Gutes Pferd!

Nächste Woche folgt Teil 2 über das Verständnis von Heilung und Wundern und in Teil 3 wird es um Ehebruch, Scheidung und Wiederheirat und anderes mehr gehen. Bis dahin, seid gesegnet

John Fenn

www.cwowi.org und emaile mir unter cwowi@aol.com

2015-08-22

Selbstzentrierte Christen / Richtigkeit? Warum Heilung? – Teil 2

Hallo an alle,

kurz nachdem die UdSSR auseinanderfiel, leitete ich ein Team nach Ekaterinburg, eine Stadt von über einer Million Menschen, die hinter dem Uralgebirge ungefähr 1600 km östlich von Moskau liegt, um dabei zu helfen eine Gemeinde anzufangen. Über den Lauf von einer Woche fuhren wir mit der Hauptbahn zur Busstation um Einladungen zu den Versammlungen auszuteilen, in denen ich das Evangelium weitergeben würde. Damals waren es unschuldige Tage, die viel zu kurzlebig waren.

Das plötzliche Ausgesetztsein dem Westen gegenüber brachte Verwirrung bezüglich der Mode und verzweifelte Versuche darin aufzuholen. Weil die Menschen keinen Kontext hatten, die westlichen Modestile in die richtige Ordnung zu bringen, würden sie oftmals Kleidung von verschiedenen Jahrzehnten auf einmal tragen: Ein Mann trug Bell-Bottom-Jeans aus den späten 1960er Jahren mit einem pastellfarbenen Leinenjackett aus den frühen 1980er Jahren aus der „Miami Vice“ Area (einer US TV-Show), was er mit einer Baseballkappe mit einem amerikanischen Emblem darauf toppte. Eine junge Frau trug einen Minirock aus den 1960er Jahren mit alten Arbeitsstiefeln und einer Frauenjacke eines Polyesterhosenanzuges und hatte den großartigen Haarstiel der 1980er Jahren.

Es war alles sehr süß und unschuldig und ich war von den Herzen der russischen Menschen und ihrer reichen Kultur tief berührt. Ich taufte über 400 Menschen, die in dieser Woche an Jesus zum Glauben fanden und ich halte diese Tage in Ehren.

Tzedakah

Ich habe über das jüdische Verständnis von Gerechtigkeit gesprochen, dass es Tzedakah im Hebräischen heißt, weil Tzedakah besagt, wenn eine Person in einem rechten Stand vor Gott steht, dann wird diese Gerechtigkeit aus ihr zu ihrem Nächsten hin herausfließen. Die Gemeindekultur lehrt, dass man in rechten Stand vor Gott sein kann, während sie den horizontalen Fluss zu unseren Nächsten weglässt.

Aber, wenn alles was wir verstehen vertikal ist, dann können wir wie diese Menge an der Busstation sein, wo keiner den Kontext hatte zu verstehen, wie jedes Jahrzehnt von Stil zusammenpasst. Sie konnten sich nicht sicher sein womit sie sich selbst identifizierten und ich sehe viele Christen, die genauso sind. Wir haben Christen, die „Ströme-des-Glaubens"-Stile aus vielen verschiedenen Jahrzehnten gleichzeitig tragen und keinen Kontext haben wie sie sich etablieren und zu WEM sie gehören, daher suchen sie eine Identität in irgendeiner Bewegung um ihren Wandel mit Gott zu beweisen.

Jemand mag sich selbst mit der Fürbittebewegung der 1990er Jahre wie mit einem Jackett bekleiden, während er lehrmäßige Schuhe trägt, die besagen, dass er durch die Trübsal gehen wird, mit geistlichen Hosen, in denen er versucht den Torontosegen wieder zu erleben. Oder, jemand kann die „Entrückung vor der Trübsal" tragen mit einem inneren Heilungsmantel und hat seine Schuhe mit den Cowboy-Stiefeln der einfachen Gemeinde beschlagen. Aber ganz egal mit welcher „geistlichen Kleidung" sie sich bedecken, die für andere zu sehen ist, es geht immer noch nur um sie und ihr Leben in einem selbstzentrierten Glauben.

Warum Jesus heilte

In Jesu Leben zeigte sich in den Evangelien, dass er Tzedakah als einen Fluss des Richtigseins vor dem Vater auslebte und daher tat er Heilungen und Wunder als ein Beweis von seiner Gerechtigkeit – nicht einfach nur um zu beweisen wer er war, sondern als Beweis, dass sein Leben gerecht war und, dass das was er über den Vater sagte richtig war und daher die Menschen an ihn glauben konnten.

Apg. 10, 38 besagt: „… wie Gott Jesus von Nazareth mit dem Heiligen Geist und mit Kraft (vertikal) gesalbt hat, der umherging und Gutes tat und alle heilte, die vom Teufel bedrückt waren (horizontal)."

Heute haben wir die Tatsache beinahe verloren, dass Jesus mit dem Heiligen Geist und mit Kraft gesalbt war und umherging um Gutes zu tun. Viele möchten eine größere Salbung haben, die sie mit einem persönlichen Durchbruch oder mit beantworteten Gebeten oder einem größeren Geheimnis gleichsetzen, aber keiner sagt jemals, dass er so gesalbt sein möchte wie Jesus es war um umherzugehen und Gutes zu tun.

Jesus ging nicht umher um Gutes zu tun, indem er versuchte sich selbst wie das neueste Produkt aus dem Himmel zu vermarkten. Er ging umher und tat Gutes, weil er gut IST. Und so ist der Vater. Als er sagte, dass er von Herzen demütig und sanftmütig ist, sagte er die Wahrheit. Er ist demütig und sanftmütig, weil der Vater zuerst demütig und sanftmütig ist.

Als er Wasser in Wein verwandelte, machte er das nicht öffentlich bekannt, sondern ließ den Bräutigam und die Braut die Ehre empfangen. Hast du das verstanden? Obwohl Jesus der Sohn Gottes im Fleisch war, erlaubte er, dass ein nicht mit Namen genanntes Brautpaar das Ansehen und die Ehre für den Wein empfing. Manchmal würde er Menschen sagen, es nicht allen zu

erzählen, wenn er sie geheilt hatte. Dieses sind seine Wertmaßstäbe. So ist seine Demut. Genauso ist es wie er die Tzedakah – Gerechtigkeit ausdrückte.

In Johannes 9 haben wir die Heilung eines Mannes, der blind geboren worden war, was das jüdische Verständnis von Gerechtigkeit illustrierte, dass es nämlich vertikal und horizontal war. Der Mann wird vor die Leiter gebracht, die bereits in Vers 24 ausgesagt haben, dass sie glaubten, dass Jesus ein Sünder war. Der blinde Mann antwortete in den Versen 30 – 33 mit seiner Aussage von Tzedakah:

„Nun, wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört, aber wenn irgendein Mensch ein Anbeter Gottes ist UND seinen Willen tut, wird ER ihn hören. Seit dem Beginn der Welt ist nicht gehört worden, dass irgendein Mann die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wenn dieser Mensch nicht von Gott wäre, dann könnte er nichts tun."

Warum wurde uns der Name von Jesus gegeben?

Heilung und die Dinge des Geistes sind daher keine Nebenattraktionen an einem christlichen Karneval, bei dem sich Menschen versammeln um zu sehen, wie ein Bein auswächst oder sie gehen in eine Versammlung um die neuesten „Manifestationen" zu sehen, in denen Gott angeblich Menschen in schwafelnde Idioten verwandelt und bewirkt, dass sie wie ein Hund bellen oder sich wie ein Blatt im Wind schütteln.

NEIN! Heilung ist Teil von Gott Vaters eigener Tzedakah (Richtigkeit), die er zu uns ausgießt, weil er gerecht ist. Und im Fluss des lebendigen Wasser von dem Thron, von ihm zu uns*, wird diese Gerechtigkeit durch Heilungstaten der Liebe gegenüber unseren Mitmenschen demonstriert und bewiesen! *Offenbarung 22, 1, Johannes 7, 38-39

Letzte Woche war ich auf einem Flug, nachdem ich das Gebiet von Seattle, Vancouver Island und Vancouver besucht hatte. Als ich mich setzte, bemerkte ich wie die Flugassistentin ihren Finger auf ihr linkes Ohr hielt. Sie war dabei ihr linkes Ohr zu reiben und ich fragte den Vater, ob er sie heilen wollte, weil offensichtlich etwas damit nicht in Ordnung war. Als ich die Gelegenheit bekam, fragte ich sie, ob sie okay war und sie sagte, dass, nachdem sich die Flugzeugtür nach einem vorigen Flug geöffnet hatte, ein Flugzeug neben ihnen in diesem Moment seine Maschine gestartet hatte und, dass der plötzliche Lärm sie in diesem Ohr taub gemacht hatte.

Ich begann ihr anzubieten Hände auf sie zu legen, aber sie tat meine Besorgnis ab, bevor ich sie ohne Umschweife fragen konnte, ob ich ihr die Hände aufzulegen konnte und sie wandte sich schnell weg und den Vorbereitungen für den Abflug zu. Also betete ich folgendes: „Vater, ich weiß, dass jede gute und vollkommene Gabe von dir zu uns herunterkommt, und sie macht einfach ihre Arbeit und hält diese Verletzung aus, würdest du sie berühren und aufgrund deiner Gnade heilen, einfach weil ich dich darum bitte?"

Ungefähr zehn Minuten später ging sie den Gang runter und an mir vorbei und ich fragte sie wie es ihr geht und sie sagte: „Es wurde ganz einfach wieder normal! Danke für die Nachfrage" … und ich lächelte in meinem Herzen über die Güte des Vaters und den Ausdruck von seiner Tzedakah (Wohltätigkeit), an der ich in der Lage war Anteil zu haben.

Heutzutage haben wir „Heilungsevangelisten", die eine große Show aus dem machen, was sie tun. Heute haben wir Menschen, die in diese Versammlungen laufen und die nach dem Spektakulären suchen und glauben, dass dies übernatürlich ist. Heute haben wir Menschen, die sich in „Erweckungszentren" zusammenrotten, von denen sie glauben, dass Gott dort seine Gegenwart verdichtet, weswegen sie dann für etwas, was Anbetung genannt wird, ihre Gehörschutzstöpsel

an der Tür herausnehmen und warten dann, um zu sehen, wer hinplumpsen, sich schütteln, quasseln und rollen wird, als ein Zeichen, dass Gott in ihrer Mitte ist. Und er tut gnadenvoll das was er kann um Menschen dort zu begegnen wo sie sind, aber da gibt es einen besseren und höheren Weg …

Uns ist der Name Jesus gegeben worden, nicht damit wir eine Show damit machen, sondern damit wir das Leben der Menschen verändern, dort wo sie leben und das so diskret wie Jesus Wasser in Wein verwandelte und dabei ruhig blieb *, wie er lässig und wundersam das Ohr von Malchus wieder befestigte, nachdem Petrus es abgeschnitten hatte, wie er voller Gnade die Schwiegermutter des Petrus geheilt hatte, damit sie bei ihren Gästen sein konnte-* Was wir in den Hausgemeinden finden ist, dass die meisten der Gaben außerhalb der Versammlungen, zum Einsatz kommen, im alltäglichen Leben, genau wie wir es in Matthäus und in die Apostelgeschichte hindurch sehen. Es ist ein biblisches Verständnis; Gott lebt in Menschen und nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind und innerhalb dieser Beziehungen wird die Tzedakah (Wohltätigkeit) am besten demonstriert. (Joh. 2, Lukas 22, 50-51, Markus 1, 30-31, Apg. 17, 24)

Lasst uns die „geistliche Kleidung“ aus den verschiedenen Strömen beiseitelegen, die bewirkt hat, dass wir auf uns selbst fokussiert waren und fangen wir damit an den richtigen Stand mit dem Vater auszuleben, so wie er es beabsichtig hat, in einem Fluss nach außen in Tzedakah (Wohltätigkeit), wobei wir behaupten und beweisen, dass er gut und Jesus sein Sohn ist, mit dem Beleg diese Ansprüche mit unserem eigenen Leben zu unterstützen und mit dem Guten, das er durch uns tut.

Nächste Woche geht es um: Das Verständnis von Ehe, Scheidung, Ehebruch und Wiederheirat in der Tzedakah.

Seid gesegnet

John Fenn

www.cwowi.org und emaile mir unter cwowi@aol.com

2015-08-29

Selbstzentrierte Christen / richtig? – Teil 3 Ehe / Scheidung

Hallo an alle,

diese Serie ist über Tzedakah im Hebräischen, was Gerechtigkeit heißt und meine Aussage ist, dass ein wahrer Jünger von Jesus (nicht nur ein Gläubiger, sondern ein Jünger) kein auf sich selbst fokussiertes Leben führen kann, sondern durch einen Prozess gehen wird, in welchem der Herr ihn von Selbstzentriertheit wegbringt und nach außen hin auf andere fokussiert, während der Jünger in ihm reifer wird.

Die Gemeindekultur lehrt, dass Gerechtigkeit vertikal ist, was bedeutet „einen richtigen Stand mit Gott haben“, aber im Judentum kann eine Person keinen richtigen Stand vor Gott haben, wenn sie nicht auch einen richtigen Stand mit den Menschen hat.

Jesus machte Aussagen bezüglich Ehebruch, Unzucht, Scheidung und Wiederheirat, die nur innerhalb des Bezugssystems von Tzedakah und dem Jüdischen Gesetz von diesen Tagen verstanden werden können.

Hier ist das israelische Scheidungsgesetz aus 5 Mose 24, 1-4:

Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er irgendeine Unanständigkeit in ihr gefunden hat und er schreibt ihr einen Scheidebrief und legt ihn in ihre Hand und sendet sie weg aus seinem Haus und sie verlässt sein Haus und geht hin und wird eines anderen Mannes Frau. Und wenn sich der zweite Ehemann gegen sie wendet und schreibt ihr einen Scheidebrief und sendet sie aus seinem Haus, oder der zweite Ehemann stirbt, der sie zu seiner Frau genommen hat, dann ist es dem ersten Ehemann, der sie weggeschickt hat, nicht erlaubt sie wieder zu seiner Frau zu nehmen … (Es ist ihr erlaubt, die Frau eines dritten Mannes zu werden)."

Das war es; das war das ganze israelische Scheidungsgesetz, und über die Jahrhunderte haben sich Debatten darüber erhoben unter welchen Bedingungen ein Mann seiner Frau einen Scheidebrief ausstellen darf.

Jesus bezieht sich auf das Gesetz aus 5 Mose 24 und das Gesetz jener Tage

Das Gesetz folgte in den Tagen von Jesus dem, was ein Rabbi namens Hillel lehrte: Wenn die Frau etwas so Geringes tat, wie wenn sie ein schlechtes Essen kochte und servierte, dann war das ein Grund für Scheidung. Andere sagten, dass ein Mann sich von seiner Frau scheiden lassen konnte, wenn er einfach eine schönere als sie gefunden hatte.

Hillel's Gesetz WAR das Gesetz in den Tagen von Jesus: Jeder Mann oder jede Frau konnte sich in einer „schuldlosen" Scheidung scheiden lassen, wenn er/sie jemand besser Aussehenden wollte oder die Frau ein schlechtes Essen gekocht hatte oder aus irgendeinen anderen Grund. Jesu Gebote waren direkt gegen dieses Gesetz fokussiert, weil er Gottes ursprüngliche Absichten lehrte. *Markus 10, 12

Daher bedeutet es, das zu nehmen, was Jesus gesagt hatte und es außerhalb von Hillel's Gesetz auf die Ehe und Scheidung heute anzuwenden, völlig das zu missrepräsentieren, was Jesus damals angesprochen hatte und dies hat bereits viele in Bindung geführt.

Warum hat Gott Scheidung erlaubt?

Als Jesus gefragt wurde, warum Gott das Scheidungsgesetz herausgab, wenn er doch beabsichtigte, dass Mann und Frau fürs Leben zusammenbleiben, sagte er, dass es „wegen der Herzenshärtigkeit des Menschen" war*, was bedeutet, weil er gerecht war, musste der Vater einen Weg des Entkommens für einen unschuldigen Partner zur Verfügung stellen, sollte der andere Partner ihr oder sein Herz gegen diesen verhärtet haben. *Matthäus 19, 18

Ein verhärtetes Herz in der Ehe berücksichtigte auch Sex außerhalb der Ehe, Missachtung, Verlassenwerden und physischen und mentalen Missbrauch. Für jede von diesen Gründen erlaubte Gott die Scheidung. In jedem Bund muss es einen Weg des Entkommens geben, wenn der Bund gebrochen wird und Scheidung ist der Weg des Entkommens aus einer Ehe für den unschuldigen Partner – aber das beste Fallbeispiel ist das eines Ehepaares, das sein ganzes Leben zusammenbleibt.

Moderne Verträge und Bündnisse

Hier einige Beispiele: In einem Geschäftsvertrag gibt es immer eine Rücktrittsklausel um jede Person oder Firma zu schützen. Wenn du bei deinem Darlehen in Verzug gerätst, so ist der Weg für die Bank da herauszukommen, dass sie dieses Haus zurücknimmt und du ohne jede zivilrechtliche Strafe davon kommst. Wenn du ein Haus kaufst, das mängelhaft ist und der Verkäufer wusste es, dann gibt es da eine Klausel für dich, damit du da herauskommst oder die

den Verkäufer verpflichtet es zu reparieren, usw. In jedem Bund oder Vertrag gibt es einen Weg da herauszukommen, sollte eine Partei darin versagen ihre Bedingungen des Bundes einzuhalten. Scheidung ist die von Gott bereitgestellte „Entkommensklausel“, wenn ein Ehepartner gegen den Bund verstößt, indem er sein Herz gegen seinen Partner verhärtet.

Wir müssen „Ehebruch“ und „Unzucht“ so definieren wie Jesus es tat

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr in seinem Herzen begangen hat… Es ist aber weiter gesagt: *Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Unzucht, macht, dass sie Ehebruch begeht, und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.“ Matthäus 5, 28-32

*Er bezieht sich hier auf den Unschuldigen als den einen Grund des Gesetzes jener Zeit. Jesus definierte Ehebruch als eine Angelegenheit des Herzens, die Vorstellung einer sexuellen Beziehung. Um genau zu verstehen was er sagt, müssen wir es vom Tzedakah-Standpunkt aus verstehen. Tzedakah besagt, dass ein Mensch nicht in rechtem Stand vor Gott ist, wenn er nicht auch in rechten Stand mit seinem Mitmenschen ist und diese horizontale Gerechtigkeit fängt in seiner Ehe an. Ehebruch bedeutet, dass ein Partner sich eine sexuelle Affäre mit einer anderen Person vorstellt, wodurch er sich selbst auf diesem Gebiet ungerecht macht. Heutzutage würde das Pornographie, einige Fernsehfilme oder sogar Artikel und Bilder mit beinhalten, die diese sexuelle Vorstellung anregen können usw.

Der Kerngrund für Scheidung?

Jesus sagte, dass der Grund für Scheidung Unzucht ist, was eine sexuelle Handlung außerhalb der Ehe ist. Nicht Ehebruch, nicht die Vorstellung, sondern vielmehr der Vollzug dieser Vorstellung. Der Grund warum Unzucht der Grund für Scheidung ist, ist einfach: Der Akt der Ehe ist der physische Vollzug der Bundesgelöbnisse, die in den Herzen getroffen worden sind. Für eine verheiratete Person bedeutet das, wenn sie Sex mit jemand anderen als ihren Partner hat, sie einen anderen Bund mit dieser Person vollzieht und damit den ersten ungültig macht. Ist es einmal offensichtlich, dann müssen die zwei entscheiden, ob sie daran arbeiten wollen ihren Ehebund zu reparieren oder ob sie ihn gebrochen lassen und sich scheiden und so ihr Leben fortsetzen.

Wie ich oben erwähnt habe, wird Unzucht als eine Verhärtung des Herzens gegenüber dem Partner verstanden, genauso wie in Stich lassen, Missachtung und Missbrauch. All das bedeutet es den Bund zu brechen. Wenn eine Person der anderen Worte der Liebe, der Ehre und der Wertschätzung alle ihre Tage gelobt und diese dann durch Missbrauch, Ablehnung und in Stich lassen bricht, bedeutet das auch, dass sie den Bund bricht und Gottes Weg, dem zu entkommen, ist Scheidung.

Ehebruch ist durch die Definition von Jesus die Vorstellung und **eine Klassifikation der Natur einer Beziehung**.

Daher ist die Aussage, dass, wenn ein Mann sich von seiner Frau scheiden lässt (lass uns sagen wegen angebrannter Eier) und er heiratet eine andere, dann ist die Klassifikation dieser Ehe ehebrecherisch. Sie ist vor Gott nicht gerecht – angebrannte Eier können nicht bis zur Ebene eines verhärteten Herzens gegenüber dem anderen Ehepartner führen. Sich also wegen angebrannter Eier scheiden zu lassen ist in seiner Natur ehebrecherisch und ungerecht dem anderen gegenüber.

Die Idee, dass Jesus eine illegale Ehe in Gottes Augen als ehebrecherisch klassifiziert sollte keine Überraschung sein, weil wir das die ganze Zeit machen. Ich habe viele Christen gehört, die mir erzählt haben, dass sie ihre Ehe wegen Lust eingegangen sind, aber dann wurden sie wiedergeboren und Gott veränderte ihre Herzen, dass sie nun aus Liebe verheiratet sind. Ich habe Menschen gesehen, die nach einer Scheidung oder dem Tod eines Ehepartners wieder geheiratet haben, nur um später zu bekennen, dass sie aufgrund von Einsamkeit geheiratet haben. Mir haben Männer und Frauen gesagt, dass sie wegen Geld geheiratet haben und dass später, als der Herr sie verändert hat, sie ihr Herz so abgestimmt haben, dass sie sich in ihren Partner verliebt haben. Und als Nebenanmerkung: Einen Grund wie den obigen als Entschuldigung für eine Scheidung zu benutzen ist auch nicht gerecht, denn in Christus können alle Dinge neu werden – aber es bedarf in solchen Fällen Arbeit sich dann in der „richtigen" Weise zu verlieben.

Erkenne daher, dass Jesus lediglich das tat, was wir heute tun – er sagte aus, dass wenn ein Mann / eine Frau sich wegen Lust in ihrem Herzen für jemand anderen oder wegen so etwas Geringem wie angebrannte Eier scheiden lässt, dann die neue Ehe / Beziehung per Klassifikation Ehebruch ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Jesus sich innerhalb der Tzedakah auf das Unschuldig-Gesetz jener Tage bezog, was einem Mann oder einer Frau eine willkürliche Scheidung erlaubte. Die Gerechtigkeit einer Person, die mit Gott vertikal ist, muss es zuerst auch horizontal mit ihrem Ehepartner sein. Wenn sie mit einer sich vorgestellten sexuellen Affäre mit jemand anderem als ihren Ehepartner in ihrem Verstand weitermacht, dann begeht sie Unzucht und ist auf diesem Gebiet nicht in der Tzedakah (Gerechtigkeit).

Wenn sie diesen Ehebruch mit einem physischen sexuellen Akt mit jemand anderen vollzieht, dann etabliert sie einen neuen Bund mit dieser Person und macht ihren Ehebund ungültig und weil das eine illegale Tat war, so ist per Klassifikation diese zweite Ehe von Natur aus ehebrecherisch und nicht Tzedakah. Dieser Vollzug eines anderen Bundes, indem man Sex mit jemand anderen als mit seinem Ehepartner hat ist ein Hinweis auf die Verhärtung des Herzens gegenüber seinem Ehepartner und ist gemeinsam mit Missbrauch, Missachtung und in Stich lassen ein Grund für eine Scheidung, um dem unschuldigen Partner einen Neustart im Leben vor dem Herrn zu erlauben.

Ich hoffe, dass dies religiöse Irrtümer aufklärt, durch die so viele Menschen geschädigt worden sind und, dass es die Worte Jesu in den richtigen Kontext in der Kultur jener Tage stellt. Nächste Woche geht es um Tzedakah und das Verständnis von Geben wie du es noch nie zuvor verstanden hast. Seid gesegnet!

John Fenn

www.cwowi.org und emaile mir unter cwowi@aol.com

2015-08-31

Tiefergehende Details über das Jüdische Scheidungsgesetz und die Aussagen von Jesus – Teil 3 A

Hallo an alle,

während ich viele „Dankeschön-Emails" bezüglich der Gedanken von letztem Samstag über Tzedakah und Jesu Aussagen zur Scheidung erhielt, gab es da auch viele Menschen, die um

spezifische Informationen baten, die einzigartig für ihre Situation war oder die einzigartig, bezogen auf das was sie gelehrt worden waren, waren.

Deshalb dachte ich, dass es gut sein würde noch tiefergehender in den Kontext einzusteigen, was die meisten Fragen für jene, die sie haben, abdecken wird und was ein tieferes Verständnis für alle bereitstellen wird. Hier ist noch einmal das Jüdische Scheidungsgesetz:

„Wenn ein Mann eine Frau heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst mehr in seinen Augen findet, weil er **irgendeine Unanständigkeit in ihr** gefunden hat und er schreibt ihr einen Scheidebrief und legt ihn in ihre Hand und sendet sie aus seinem Haus. Und wenn sie das Haus verlassen hat und dann hingeht und eines anderen Mannes Frau wird und der zweite Ehemann wendet sich gegen sie und schreibt ihr einen Scheidebrief und sendet sie aus seinem Haus, oder der zweite Ehemann stirbt, der sie zu seiner Frau genommen hat, dann ist es dem ersten Ehemann, der sie weggeschickt hat, nicht erlaubt sie wieder zu seiner Frau zu nehmen … (Es ist ihr erlaubt, die Frau eines dritten Mannes zu werden).“ 5 Mose 24, 1-4

Niemand wusste genau was die Redewendung „irgendeine Unanständigkeit in Ihr“ bedeutete, und zur Zeit Maleachis redeten die Priester nicht mit dem Herrn und taten viele abscheuliche Dinge, angefangen damit, dass sie schwache, kranke und zu alte Tiere, die nicht mehr produktiv sein konnten, opferten und auch das schlechteste Getreide usw. und sie weigerten sich den Zehnten und Opfergaben zu geben.

Sie hatten auch einen sehr freizügigen Blick bezüglich „Unanständigkeit“ und benutzten das um willkürlich zu heiraten und sich scheiden zu lassen. Es wird in Maleachi 2, 14-16 beschrieben, dass der Herr die Priester dafür zurechtweist, dass sie mit den „Frauen ihrer Jugend“ betrügerisch umgehen, wobei er aussagt, dass er Scheidung hasst.

Unglücklicherweise haben einige diese Aussage, dass er Scheidung hasst, genommen und daraus eine lehrmäßige Aussage gegen jede Art von Scheidung gemacht, was von der Logik her überhaupt keinen Sinn macht, weil der Herr der Eine war, der am Anfang dem Mose das Gesetz gegeben hatte. Wenn man dazu die Tatsache hinzufügst, dass Gott geschieden ist, weil gesagt ist, dass er Israel unter anderen in Jeremia 3,8 den Scheidebrief gegeben hat, UND dass Jesus später aussagen würde warum Gott die Scheidung gegeben hat, nämlich wegen der Herzenshärtigkeit des Menschen um einen Ausweg für den unschuldigen Partner zu schaffen, dann macht das alles Sinn.

Er hasst die Scheidung – so wie die Priester in Maleachi sie handhabten, weil sie sich willkürlich verheirateten und wieder scheiden ließen.

Wenn wir in die Zeit Jesu kommen, so gab es da zwei Männer, die er wahrscheinlich kannte, respektierte Rabbiner, einer hieß Shammai und der andere Hillel. Die Debatte in den Tagen Jesus hatte sich nur über die 400 Jahre intensiviert, seit Maleachi vom Herrn gebraucht worden war die korrupten Priester jener Tage zurechtzuweisen.

Shammai lehrte, dass die Redewendung des Scheidungsgesetzes „irgendeine Unanständigkeit in ihr“ aus 5 Mose 24, einen Bezug zu dem, zwei Kapitel, früher angeführten Gesetz über die Heirat an eine Jungfrau hatte. 5 Mose 22, 13-18 sagten aus, wenn ein Mann eine Frau nimmt und er zu ihr eingeht und findet heraus, dass er sie hasst, weil er in ihrer Hochzeitsnacht entdeckt, dass sei keine Jungfrau mehr war, wie sie es behauptet hatte, so konnte er sich von ihr scheiden lassen oder sie sogar steinigen lassen, wenn er wünschte sie anzuzeigen.

Übrigens zog genau dieses Gesetz auch Josef in Betracht als Maria ihm gestand, dass sie schwanger war, aber die Schrift sagt, „er war ein guter Mann“ und suchte daher nur eine stille Scheidung. Hätte er es gewünscht, hätte er Maria anzeigen können und sie wäre hingerichtet worden.

Aber in 5 Mose 22 heißt es, dass wenn die Frau wirklich eine Jungfrau war, dann konnte sie das Bettlaken von der Hochzeitsnacht herausbringen, dass dann noch mit Blut und Körperflüssigkeit bedeckt war um zu beweisen, dass ihr Jungfernhäutchen in dieser Nacht gebrochen worden war und sie wirklich eine Jungfrau war. Der Brauch war, dass sie dieses Laken behalten würde, was „die Zeichen ihrer Jungfräulichkeit“ für ihr ganzes Leben genannt wurde, denn wenn sogar 30 Jahre später in ihrer Ehe ihr Ehemann sie verleumden würde oder wegen ihres früheren Zusammenlebens gegen sie Anschuldigungen erheben würde, so hatte sie die Mittel um ihre Ehre zu verteidigen.

Und Shammai lehrte, dass diese in 5 Mose genannte „Unanständigkeit“ in dem Scheidungsgesetz einen Bezug zu dem Gesetz, das zwei Kapitel früher genannt wird, hat, wenn ein Mann seiner Frau einen Scheidebrief, außer wegen Unzucht (Sex mit einem anderen Mann) vor der Ehe, ausstellt, es dann eine ungerechte Scheidung sein würde, die verursachen würde, dass sie Ehebruch als eine Klassifikation ihrer nächsten Ehe begeht und der Ehemann, der sie ungerecht geschieden hat und wieder heiratet, würde auch in einer ehebrecherischen Ehe sein – er würde jemand sein, der sich auf ungerechten und moralisch illegalem Boden befindet.

Rabbi Hillel, der im Jahre 30 n. Chr. starb, setzte sich jedoch durch, und er lehrte, wenn die Frau eine schlechte Mahlzeit kochte, dass das den Bereich von „Unanständigkeit“ aus 5 Mose 24 erreichen würde und, dass ein Ehemann sich daher von ihr scheiden lassen konnte und nach Belieben wieder heiraten konnte. Rabbi Akiva sagte sogar, dass wenn ein Mann eine schönere Frau als seine gefunden hatte und die abnehmende Schönheit seiner Frau den Bereich von „einiger Unanständigkeit“ erreicht, er sich auch von ihr scheiden lassen konnte, einfach nur weil er eine schönere Frau wollte.

DAS war das Argument gegen das Jesus sich wandte. Was Jesus daher in Matthäus 5, 31-32 sagte, bezog sich direkt auf das Gesetz von Hillel und Akiva, was das Gesetz zu jener Zeit damals war.

„Es wird gesagt; Wer auch immer sich von seiner Frau scheiden lassen will, gebe ihr einen Scheidebrief und sende sie weg. Aber ich sage euch (wobei er sich zurück auf die ursprüngliche Absicht von Shammai und 5 Mose 24 bezieht), dass wer auch immer sich von seiner Frau, außer wegen Unzucht scheiden lässt, bewirkt, dass sie Ehebruch begeht, und wer auch immer sie heiratet begeht Ehebruch.“

Er spricht über die ursprüngliche Absicht, die Gott in 5 Mose 24 meinte und bestätigt damit die Lehre von Rabbi Shammai, der den Bezug zu Kapitel 22, was nur einige Verse vorher steht, herstellt, wo es darum geht, dass eine Frau behauptet eine Jungfrau zu sein, wobei aber herausgefunden wurde, dass sie bereits Sex mit jemand anderen vor ihrer Hochzeit hatte. In diesem Fall, so sagt Jesus würde die Scheidung legal sein, aber aus jedem anderen Grund würde die Kategorie der Beziehung Ehebruch sein, weil es eine ungerechte Scheidung gewesen ist.

Weil das Gesetz von Hillel DAS Gesetz des Landes war, mochten die Priester und Leiter das nicht – und als sie wegen dem Grund bedrängt wurden, warum Gott das Gesetz der Scheidung

zuallererst überhaupt gab und, dass seine Absicht für einen Mann und eine Frau war, dass sie ihr ganzes Leben zusammen sind, sagte Jesus, dass es nur wegen der Herzenshärtigkeit des menschlichen Herzens war.

Und das schloss auch schon in den Tagen Jesu, Unzucht, Missbrauch, Ablehnung und Verlassenwerden, wie es das Thema der letzten Weekly Thoughts war, mit ein.

Nun komme ich zu meiner Auffassung: Weil Christen und tatsächlich auch die meisten Pastoren den Zusammenhang von den Aussagen Jesu nicht kennen, auch wenn sie alle in Bibelschulen gelehrt worden waren, dass die erste Regel der Bibelinterpretation ist, zu verstehen zu wem es gesprochen bzw. geschrieben worden ist und wie sie es verstanden haben und dass das weitere Verständnis in unserer Zeit damit übereinstimmen und auf ihrem Verständnis aufbauen muss – so sind sie darin schuldig, dass sie in die Falle geraten sind und Gottes Volk verurteilt haben, obgleich Gott selbst die Scheidung als einen Weg des Entkommens aus einem gebrochenen Bund heraus zur Verfügung gestellt hat: Aus einem Bund, der durch verhärtete Herzen gebrochen worden ist, was zu Unzucht (Sex außerhalb der Ehe), Missbrauch, Ablehnung oder Verlassenwerden geführt hat.

Da gibt es eine Menge von schlechter Lehre da draußen. Ich bin zu mehreren Gelegenheiten gebeten worden im Gebet mit einer im Herzen gebrochenen Ex-Ehefrau von irgendeinem Mann zu beten, dass er zurück zu ihr kommen würde, obgleich er schon wieder verheiratet war. In einigen Situation war die Scheidung schon über zehn Jahre her und der Ehemann war wieder verheiratet und hatte zwei eigene Kinder mit dieser zweiten Frau, aber die Frau, die um Gebet kam, wollte, dass ich zu Gott bete, dass er seine zweite Ehe abbreche und ihn zu ihr zurückbringe.

Jedes Mal waren sie gelehrt worden, dass Gott Scheidung hasst und, dass ein Bund, der obwohl er von einer Partei gebrochen worden war, immer noch gültig war und dass dafür gebetet werden kann, dass der Bund wieder ganz gemacht wird. Ich habe die traurige Aufgabe gehabt diese Frauen zu informieren, dass der einzige Teil des Bundes, der zwischen ihr und ihrem Ex-Ehemann bleibt, ihre Kinder waren und dass sie in diesem Element ihres Ehebundes, noch immer kooperieren müssen, weil die Kinder in diesem Bund, obwohl er nun gebrochen ist, geboren worden waren.

Aber Gott wird nicht die zweite Ehe abbrechen, um den Ehemann zurück zur ersten Ehefrau zu bringen. Die gute Nachricht aus 5 Mose 24 und lasst uns das nicht aus den Augen verlieren, ist, dass er für sie (oder ihn) vorsorgt, dass er / sie ein zweites oder sogar drittes Mal wieder heiraten kann. Noch einmal, wenn Scheidung innerhalb der Absicht Gottes gehandhabt wird, so wird damit dem unschuldigen Partner erlaubt aus einem gebrochenen Bund zu entkommen und ihr Leben neu aufzubauen.

Ich hoffe, dass diese Ergänzung dazu beiträgt Fragen zu beantworten.

Seid gesegnet

John Fenn

www.cwowi.org und emaile mir unter cwowi@aol.com

2015-09-05

Selbstzentrierte Christen (Tzedakah-Geben) – Teil 4

Hallo an alle,

ich habe darüber gesprochen, dass Tzedakah oftmals mit „Gerechtigkeit“ in unseren Bibeln übersetzt ist und, dass Tzedakah in der Hebräischen Kultur und in der Bibel beides ist: Vertikal UND horizontal. Tzedakah sagt für eine Person aus, dass sie mit Gott vertikal in einem rechten Stand ist, aber sie muss dies auch horizontal mit ihrem Mitmenschen sein.

Geben und Tzedakah

Das Wort Tzedakah bedeutet Gerechtigkeit, aber es hebt auch das Horizontale hervor und wird oftmals mit Almosenspenden, Geben oder Wohltätigkeit übersetzt. Von solcher Wichtigkeit ist die Gerechtigkeit, dass es auch bedeutet an andere zu geben.

Denk eine Minute über diesen Gegensatz nach: Wir wurden in traditionellen Gemeinden gelehrt, dass Gerechtigkeit „den rechten Stand mit Gott“ bedeutet, aber der Kern des Wortes Tzedakah bedeutet „an andere geben“, was ein natürlicher Teil des Ausflusses von einer Person ist, die in rechtem Stand mit dem Vater ist.

Vergleiche warum Menschen Geld, Fähigkeiten, Talente und Mittel geben

In der modernen Gemeindekultur geben Menschen manchmal um zu bekommen, ob das nun eine hundertfältige Rückerstattung ist oder indem sie versuchen Gott damit zu bestechen oder zu manipulieren, damit er ihrer Not begegnet. Manchmal geben Menschen um ihn daran zu erinnern, dass sie eine Not haben und, dass es dringend ist. Uns wurde gesagt, wir sollten „einen Samen pflanzen, geben um zu bekommen und dass Gott helfen wird, darauf kannst du wetten.“

Relativ selten gibt es eine Person, die rein aus Liebe zu Gott und aus Wertschätzung für das Werk des Dienstes, den jemand tut, gibt und die dabei keine Antwort erwartet. Aber genau dort ist der wahre Segen. Die Rabbiner erwähnten besonders die gleiche menschliche Natur in ihrer Zeit und sagten, dass die reinste Art des Gebens die ist, zu helfen die Toten zu begraben, denn bei dieser Art des in eine Richtung Gebens gibt es garantiert keinen Weg dafür, dass eine Person etwas zurückbekommt, lol. Ich bevorzuge zu sagen, dass „Geben seine eigene Belohnung ist“.

Bei Tzedakah ist Geben ein natürlicher Ausfluss von unserem Richtigstehen mit Gott als eine Lebensweise und nicht als ein Ereignis. In Jesus Tagen wurde gelehrt, dass von Menschen, die Almosen empfingen, wie Aussätzige, Lahme, Blinde, Witwen, Leviten und Priester, erwartet wurde, dass sie von dem was sie empfingen einen Teil davon an jemand anderen in Not gaben, weshalb der Kreislauf von Geben und Empfangen in Israel nie aufhörte, sondern einen großen Kreis zog.

Der Zehnte des Alten Testaments wurde tatsächlich in vier Teilen innerhalb des Verlaufes von sechs bis sieben Jahren gegeben: Erstlingsfrüchte, der erste Zehnte, der Zehnte vom Zehnten und der zweite Zehnte. Im siebten Jahr wurde kein Zehnter gegeben.

Im ersten, zweiten, vierten und fünften Jahr wurde der Zehnte nach Jerusalem gebracht und dem Herrn im Tempel geopfert und dann wurde er mit zurückgenommen und von den Menschen, die ihn gebracht hatten, gegessen und zwar innerhalb einer großen Feier, bei der alle Armen, Immigranten, Leviten und Priester eingeladen wurden, die kamen und aßen*. Im dritten und im sechsten Jahr wurde der zweite Zehnte nicht in den Tempel gebracht, sondern er verblieb innerhalb der Gemeinschaft und die Feier war nur für die Leute, die lokal Vorort waren. 1 Mose 14, 22-29, 15, 1-11

Die Erstlingsfrüchte gingen, nachdem sie einmal im Tempel dem Herrn dargebracht worden waren, zu den Priestern zu deren Verzehr und der erste Zehnte ging an sie und der Rest zu den Leviten. Dann gaben die Leviten ihren Zehnten davon den Priestern und deren zweiter Zehnter wurde dann den Menschen gegeben. Die Priester und Leviten wurden auf der gleichen Ebene wie die Armen betrachtet, weil ihnen nicht erlaubt war eigene Geschäfte zu besitzen und daher konnten sie Unterstützung von den Menschen, denen sie dienten, erwarten, aber auch sie gaben den Zehnten von dem Zehnten, den sie empfingen und gaben ihn den Leuten zurück – wie man sehen kann bewegte sich alles in einem großen Kreislauf zurück zu den Menschen.

Das bedeutet, dass der Zehnte und das Geben nie dafür gedacht war eine riesige Struktur oder Bürokratie zu unterstützen, sondern war immer als eine direkte Unterstützung für das Volk Gottes einschließlich deren Diener gedacht.

Von Apg. 2 bis 6 sehen wir, dass Menschen untereinander und zur Leiterschaft gegeben haben und zwar bis zu dem Punkt, dass es keine Nöte mehr in ihrer Mitte gab, was ähnlich dem oben Genannten ist. Jeder, der kam und seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, dessen Nöte wurde durch anderen begegnet. Aber als um 300 n. Chr. die Gemeinde aus den Häusern auszog und in die Auditorien-Gebäude einzog, wandelten sich die Beziehungen der Menschen untereinander in Beziehungen mit Gebäuden und Programmen um.

Verantwortlichkeit in den Auditorien wird daher durch Anwesenheit, Geben und freiwilligen Dienst gemessen, während Verantwortlichkeit in gesunden und in Familien begründeten Gemeinden, die sich in Häusern treffen anderes gemessen wird und zwar wie Jesus sagte: Wenn dein Bruder ein Problem mit dir hat, dann geh zu ihm und kläre es. Es ist so einfach, aber es erfordert Reife und vor allem Liebe.

Den Zehnten und Tzedakah verstehen

Unglücklicherweise wurde in einigen Strömen des Glaubens dem Zehntengeben gleiche oder sogar mehr Wichtigkeit gegeben als der Wassertaufe und der Erfüllung mit dem Heiligen Geist und dem Abendmahl. Gott hat mit uns durch das Blut Jesu Beziehung und nicht durch unsere Bankkonten. Du bist nicht verflucht, wenn du 9,99% gibst und wirst dann plötzlich gesegnet, wenn du 10,01% gibst.

Das Zehntengeben wird in den neutestamentlichen Briefen nicht einmal gelehrt, weil das Neue Testament durch Apostel geschrieben wurde, die Hausgemeinde lebten und an Menschen in Hausgemeinden schrieben, daher war das Geben entsprechend dem wie Nöte aufkamen die Regel, was durch Liebe und Respekt geleitet wurde und so lebten sie. Christus in dir, deshalb müssen du und er zusammenkommen und entscheiden wie und wem du Geld gibst: Ressourcen, Talente, Fähigkeiten, Zeit und an wen. Du und er müssen zusammenkommen. Im Neuen Testament geht es hauptsächlich um Christus in dir, die Hoffnung der Herrlichkeit. Also sprich mit ihm darüber.

Es ist sehr klar, dass Geber und zwar jene, die Geben als eine Art von Lebensstil aus einem natürlichen Ausfluss ihrer Tzedakah – Gerechtigkeit- gelebt haben, damit gesegnet sind, weil sie Jahrzehnte darin gelebt haben und daher so mit Schutz und Timing bedeckt worden sind, wie es Nichtgeber nicht erlebt haben. Wenn du einen Lebensstil von Tzedakah lebst, dann wirst du herausfinden, dass du weit mehr als 10% gibst und es dabei nicht einmal verfolgst, weil es dein Lebensstil ist!

Jesus sagte, dass jenen die geben wieder zurückgegeben wird und Paulus sagte, dass Geber „alle Gnade im Überfluss in ihrem Leben haben“ und, dass ihr Geben multipliziert wird.* Neben all dem sagt Paulus, dass es recht ist, wenn Diener geistliche Dinge weitergeben, welches die höchsten Wahrheiten sind, dann sollen jene, die diese Wahrheiten empfangen(in niedrigerer Weise) materielle Dinge zurückgeben*. Lukas 6, 38, 2 Korinther 9, 8-11, 1 Korinther 9, 7-14

In meiner Serie „Durch jüdische Augen“, erwähne ich sogar einen Ausdruck, der vom Herrn in Jesaja 40, 1-3 benutzt wird, der direkt mit Tzedakah verbunden ist und zwar wie es sich auf das Geben an andere bezieht: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht der Herr. Sprecht Worte des Trostes zu Jerusalem und gebt bekannt, dass ihr Krieg zu Ende ist, dass ihre Ungerechtigkeit vergeben ist: Denn sie hat aus der Hand des Herrn das Doppelte für ihre Sünden empfangen. Die Stimme des Einen, der in der Wildnis ruft: Bereitet den Weg für den Herrn …“

Von Ohren, die nicht begreifen wie sich Tzedakah auf das Geben bezieht, wie es Trost zu Jerusalem spricht, weil es das Doppelte für seine Sünden empfangen hat, weil ihre Ungerechtigkeit vergeben ist, wird dies nicht verstanden.

Der Brauch der Gerechtigkeit, der durch Geben demonstriert wird, wird darin gesehen, das „Doppelte zu empfangen“. Wenn eine Person vor dem Erlassjahr bankrott war, dann würde sie auf einer Papyrusrolle all ihre Schulden mit der kompletten Summe aufschreiben und dieses Papier auf die Vordertür oder den Zaun heften und hoffen, dass ein Zehntengeber, wie oben erwähnt, einiges von seinem Zehnten oder seinen ganzen Zehnten nimmt und damit seine Schulden abzahlen würde. Wenn sie das taten, dann verdoppelten sie das Papier und versiegelten es mit ihrem Siegel und markierten damit, dass die Schuld gänzlich bezahlt worden ist. Dies wurde „das Doppelte für seine Schulden empfangen“ genannt.

Was der Herr in Jesaja 40,2 sagt ist, Jerusalem mit Worten zu trösten, weil ihre Ungerechtigkeit vergeben ist, weil sie aus der Hand des Herrn „das Doppelte“ für ihre Sünden erhalten hat. Er ist die Person, die seine eigenen Ressourcen aufgegeben hat um ihre Schuld zu bezahlen, was Gerechtigkeit direkt mit Geben verknüpft.

Er bezahlt sozusagen aus seiner eigenen Tasche unsere Schulden. Nicht weil er etwas wollte, nicht weil er Nöte hatte, sondern weil ER gerecht ist und das ist der Grund warum er gab: Vertikal und horizontal.

In dieser Serie habe ich erklärt, warum es für einen echten Jünger (nicht bloß einen Gläubigen) unmöglich ist ununterbrochen auf sich selbst fokussiert und selbstzentriert zu sein. Um gerecht vor Gott zu sein, muss man auch innerhalb der Beziehungen mit anderen gerecht sein. Es ist durch unsere Liebe, wodurch sie uns erkennen werden. Das bedeutet nicht die Liebe leise und geheim in unseren Herzen für andere zu halten, sondern Liebe demonstriert sich an andere. Das ist die Tzedakah-Gerechtigkeit.

Nächste Woche folgt eine neue Serie. Bis dahin … seid gesegnet!

John Fenn

Übersetzung: Renate Stauber

www.cwowi.org und emaile mir unter cwowi@aol.com